

Cornelia Lass-Flörl

Hygienemaßnahmen bei Auftreten von Methicillin-resistenter-Staphylococcus aureus

Seit mehreren Jahren ist weltweit eine Zunahme von multiresistenten Krankheitserregern zu beobachten. Denn nach Einführung antibiotisch wirksamer Substanzen in die Medizin, die eine erfolgreiche Therapie vieler bakterieller Infektionskrankheiten ermöglichte, kam es durch ihre breite Anwendung bald auch zu Resistenz und Multiresistenz gegen verschiedene Antibiotika. Zur Zeit haben die mehrfachresistenten grampositiven Kokken als Verursacher nosokomialer Infektionen eine besondere Bedeutung erlangt. In der EPIC-Studie von 1995, einer westeuropäischen Prävalenzstudie zu Infektionen von Patienten der Intensivmedizin vorwiegend großer und universitärer Einrichtungen, wurden zu 30,1% *S. aureus* – davon 60% Methicillin-resistente *S. aureus* (MRSA) – als Infektionserreger registriert. Diese Ergebnisse reflektieren die derzeitige Dominanz von Staphylokokken. In Abhängigkeit von den örtlichen Verhältnissen können Auftreten und Verbreitung mehrfachresistenter *S. aureus*-Stämme von erheblicher klinischer Bedeutung sein. Die Schwierigkeit der Therapiebarkeit von Infektionen durch MRSA ist ein signifikanter Risikofaktor für betroffene Patienten. Zudem sind die außerordentlich ausgeprägte epidemische Virulenz sowie die lang andauernde Persistenz von MRSA in klinischen Bereichen sehr gefürchtet. Vor diesem Hintergrund wird international übereinstimmend die Notwendigkeit gesehen, Maßnahmen zur Prävention und Kontrolle von MRSA zu intensivieren.

Hauptursachen für die Verbreitung von MRSA sind der 1. Selektionsvorteil der MRSA durch Antibiotikatherapie und –prophylaxe, 2. fehlerhafte und inkonsequente Umsetzung von Hygienemaßnahmen, 3. deutliche Zunahme von für MRSA-Infektionen prädisponierten Risikopatientengutes, 4. Zunahme intensivmedizinischer Maßnahmen und von Implantationen synthetischer Materialien, 5. mangelnde Information der Nachfolgeeinrichtungen bei Verlegungen von MRSA-kolonisierten oder –infizierten Patienten innerhalb und außerhalb von Kliniken und in andere medizinische Einrichtungen und 6. mangelndes Bewußtsein der Rolle der Alten- und Pflegeheime als Reservoir von MRSA.

Frühzeitige und der Situation angepaßte Infektionskontrollmaßnahmen sind Schlüsselemente um die MRSA-Übertragungen reduzieren zu können und das MRSA-Reservoir einer Einrichtung unter Kontrolle zu halten. Es muß angestrebt werden, schon beim ersten bekannt gewordenen MRSA-Patienten durch Isolierungs- und Kontrollmaßnahmen eine Übertragung auf weitere Personen zu vermeiden.